

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

265 (13.11.1914)

# Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Verlag: Die 6spaltige, II. Zeile, ober deren Raum 20 3/4. Lokalkorrekturen...  
Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Postkasten 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.  
Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/8 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660.  
Telephon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

## Die islamitische Welt.

Das Eingreifen der Türkei in den Krieg lenkt die Aufmerksamkeit auf die äußerst große Einflußsphäre des Islams, der nunmehr in seiner Gesamtheit von einer Erbitterung gegen Rußland, England und Frankreich entlammt werden wird. Ob und in welcher Weise sich diese Stimmung in Taten umsetzen wird, das ist heute noch nicht absehbar. Man braucht keineswegs die Gefahr eines Panislamismus an die Wand zu malen, es genügt, wenn Teile der islamitischen Bevölkerung die Gelegenheit ergreifen, um Rußland und England in Atem zu halten. Im ganzen sind etwa 16 Prozent der Bevölkerung der Erde dem Islam ergeben. Die Zahl der Islamiten wird auf rund 250 Millionen angegeben. Die Mehrzahl hat ihren Wohnsitz in Asien. In europäischen Ländern werden noch nicht zwölf Millionen gezählt. Die Zahl der Moslems auf der Balkanhalbinsel beträgt etwa 8,3 Millionen, im europäischen Rußland einschließlich des Kaukasus wohnen 8,2 Millionen, in den übrigen europäischen Ländern wird ihre Zahl noch auf mehr als 50.000 geschätzt. In Afrika ist die Zahl der islamitischen Bewohner mit zirka 75 Millionen Menschen sehr groß. Nimmt man die gesamte Bevölkerung Afrikas mit 125 Millionen Menschen an, so entfallen nicht weniger als drei Fünftel der Bevölkerung auf die Moslems. Unbedeutend ist ihre Zahl in Australien und Amerika, wo sich im ganzen nur etwa 70.000 Islamiten aufhalten. Das Hauptgebiet, in dem sich mehr als 160 Millionen Islamiten befinden, ist Asien. Ihrer Stärke nach sind sie auf der vorderindischen Subkontinent mit etwa 56 Millionen vertreten, in Hinterindien mit 3 1/2 Millionen. Eine etwas abweichende Schätzung nimmt für Ostindien 62 1/2 Millionen Mohammedaner an, denen 207 Millionen Hindus gegenüberstehen. Ueberwiegend vertreten sind die Mohammedaner in Bengalen und im Bundesstaat. In China und den Nebenländern dürfte die Zahl der Islamiten 32 bis 33 Millionen betragen. Schon 628 nach Christi Geburt folgte der Islam in China festen Fuß. Die größte Zahl der Mohammedaner befindet sich in Kansu mit 8,35 Millionen, in Schensi mit 6,5 und in Sünnan mit 3,75 Millionen. Das Grab des Vaters von Mohammed, Wahabi Kabisha mit Namen, ist noch immer ein Wallfahrtsort für alle in China lebenden Mohammedaner.

Sehr groß ist die Zahl der Islamiten auf dem malaiischen Archipel mit etwa 30 Millionen. Die Malaien nahmen im dreizehnten Jahrhundert den Islam an und trugen sehr viel zu seiner Ausbreitung bei. Nunmehr erst kommt die asiatische Türkei mit 16,5 Millionen. Auf je 2000 Einwohner kommen hier 961 Mohammedaner. In Rußisch-Asien mit China und Buchara schätzt man die Zahl der Moslems auf 9 1/2 Millionen. In Rußisch-Zentralasien sind 89,9 Prozent der Bevölkerung islamitisch, in China und Buchara 99,5. In Afghanistan und Belutschistan leben mehr als 5 Millionen Mohammedaner. Endlich dürften auf Persien noch etwa 8 bis 9 Millionen Islamiten zu rechnen sein.

Diese Uebersicht könnte vielleicht die Meinung aufkommen lassen, daß die Mohammedaner gewissermaßen in den verschiedenen Erdteilen zerstreut leben. Diese Meinung ist aber nicht richtig. Die islamitische Welt ist zwar durch politische Grenzen geschieden, aber geographisch bildet das Gebiet, in dem der Islam vorherrscht, doch eine ziemlich einheitliche Masse, die über dem Äquator einlegend, Afrika beherrscht, dann über Kleinasien und Arabien weit und breit sich in den asiatischen Kontinent erstreckt. In Rußland geht dieses Gebiet vom Kaspischen Meere an Astrachan, Orenburg und Tobolsk vorbei, auf der anderen Seite reicht es bis zum Indus und bis tief hinein in die Mongolei. Allerdings leben die Mohammedaner in Vorder- und Hinterindien, in China und auf dem malaiischen Archipel außerhalb dieses zusammenhängenden Gebietes, das der Islam kraft seiner Religion beherrscht. In dem zusammenhängenden Gebiet wird das Eingreifen der Türkei auf alle Fälle für Rußland und England sehr ernste Wirkungen haben, während in den übrigen Ländern, wo Mohammedaner wohnen, der Gang der Entwicklung fraglich bleibt. In dem zusammenhängenden Gebiet ist die Zahl der Mohammedaner auf etwa 120 bis 125 Millionen zu veranschlagen, in den übrigen Ländern ist ihre Zahl etwa ebenso groß.

## Große Einkäufe unserer Feinde in Amerika.

Von einem Leser unseres Blattes wurden uns folgende Mitteilungen aus amerikanischen Zeitungen überbracht:

Durch Vertreter der englischen und französischen Armeekorps in Chicago effektuiert.  
Chicago, 13. Okt. Unterhandlungen wegen Kaufs von mehreren Tausend Armeewagen, einer Million wolleisen Decken, 200.000 Pferdebeständen und einem großen Vorrat von Gewehrpatronen für die englische und die französische Armee wurden heute hier durch Vertreter der genannten Regierung eröffnet. Die Vertreter erzuhrten um sofortige Einreichung von Angeboten für Lieferung der Armeewagen, da eine große Anzahl der letzteren, wie es heißt, sobald wie möglich in Kanada abgeliefert werden sollen, der Rest später. Die Käufer verlangen auch die sofortige Lieferung der wolleisen Decken, da diese für den Gebrauch der Truppen in dem bevorstehenden Winterfeldzug bestimmt sind.

den heute hier durch Vertreter der genannten Regierung eröffnet. Die Vertreter erzuhrten um sofortige Einreichung von Angeboten für Lieferung der Armeewagen, da eine große Anzahl der letzteren, wie es heißt, sobald wie möglich in Kanada abgeliefert werden sollen, der Rest später. Die Käufer verlangen auch die sofortige Lieferung der wolleisen Decken, da diese für den Gebrauch der Truppen in dem bevorstehenden Winterfeldzug bestimmt sind.

## Massenanlauf im Staate Indiana. — Patriistische deutsche Landwirte.

Evansville, In., 11. Okt. Es werden in dieser Gegend viele Pferde und Maultiere gezüchtet. Der An- und Verkauf ist namentlich in Händen von einigen Händlern dieser Stadt. Diese haben Auftrag von der französischen Regierung, alles Pferdmaterial, das in der Gegend zu haben ist, für diese aufzukaufen. Die Händler stoben aber insofern auf Schwierigkeiten, als so viele von den Landwirten deutscher Abstammung — und es gibt deren gar viele in der Gegend — durchaus nicht geneigt sind, die Franzosen mit Pferden zu versorgen, trotzdem ihnen sehr gute Preise geboten werden. In anderen Teilen des Staates sind allerdings viele Pferde für die Verbündeten aufgestockt worden und sollen nun über New-Orleans diesen zugesandt werden. Die Verladung bis zur Hafenstadt übernimmt die Louisville und Nashville-Eisenbahn. Diese soll fünfzig Güterwagen für solchen Transport beschaffen, und damit die Sache flink von staten gehe, sollen außer dem festgesetzten Frachttaxe noch hundert Dollars für jeden Wagen bezahlt werden.

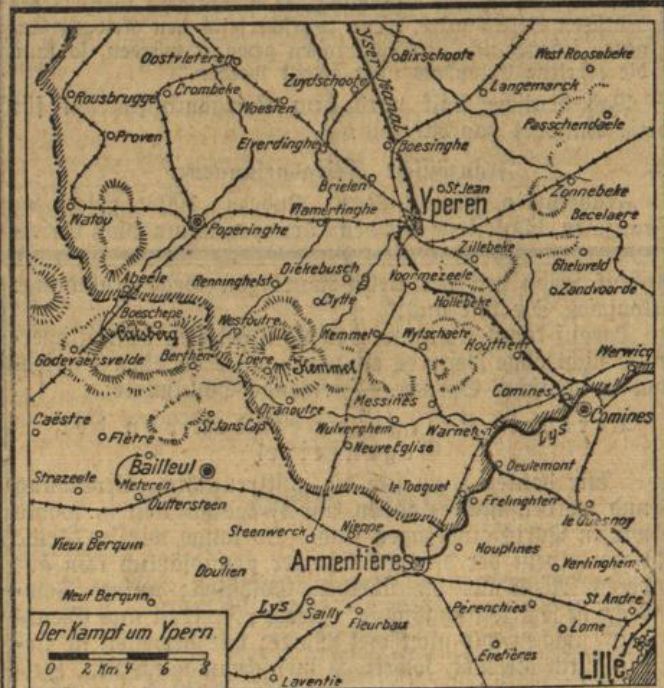
Auch große Quantitäten Mehl, 25.000 Maß, sowie viel anderer Proviant, besonders Fleisch, ist bereits auf dem gleichen Wege den Verbündeten zugesandt worden.

## Waffenhafte Bestellungen in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten.

Reading, Pa., 14. Okt. Eine hiesige Firma erhielt heute von der britischen Regierung einen Kontrakt für Lieferung von 50.000 Tragbahnen zum Bogtragen von Reitwunden vom Schlachtfeld. Die Lieferung soll in Partien von 1000 pro Woche erfolgen.

Pittsburg, Pa., 14. Okt. Vertreter der französischen Regierung plazierten heute hier eine Bestellung von 5000 Tonnen Stahl zur Herstellung von Masinetten. Bei einer anderen Stahlgießerei wurde durch Vertreter der britischen Regierung über die Lieferung von Panzerplatten für Motorwagen angefragt. Es ist auf dem hiesigen Markte in den letzten zwei Monaten täglich wegen Lieferung von nahezu tausend Tonnen solcher Platten von 1/2 Zoll bis zu einem Zoll Dicke angefragt worden.

St. Louis, Mo., 14. Okt. Gestern abend wurden hier 27 Bahnwagenladungen Pferde durch Vertreter des Kriegsdepartements von Frankreich nach Newport abgeschickt. Es waren im ganzen 675 Pferde und bildeten die Ergänzung einer Sendung von 1000 angekauften Pferden, die vor einigen Tagen von New-Orleans abging und für die französische Armee bestimmt ist.



## Vom Krieg.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

#### Weitere Fortschritte am Yserkanal.

W.W. Großes Hauptquartier, 12. Novbr., vormittags. (Amtlich.) Der über Neuport bis in den Borort Lombarkyde vorgebrungene Feind wurde von unseren Truppen über die Yser zurückgeworfen. Das östliche Yserufer bis zur See ist vom Feind geräumt. Der Angriff über den Yserkanal südlich Dismuiden schritt fort.

In der Gegend östlich Ypern drangen unsere Truppen weiter vorwärts. Im Ganzen wurden mehr als siebenhundert Franzosen gefangen genommen sowie vier Geschütze und vier Maschinengewehre erbeutet.

Feindliche Angriffe westlich des Argonnenwaldes und im Walde selbst wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

## Vom östlichen Kriegsschauplatz.

### Die russische Kavallerie zurückgeschlagen.

W.W. Großes Hauptquartier, 12. Novbr., vormittags. (Amtlich.) Im Osten warf unsere Kavallerie östlich Kalisch die erneut vorgegangene überlegene russische Kavallerie zurück.

Oberste Heeresleitung.

### Die Kämpfe unserer Verbündeten mit den Russen.

W.W. Wien, 12. Nov. Die Blätter stellen übereinstimmend fest, daß unsere Truppenverschiebungen in Galizien vollkommen kampflös und ohne Druck des Gegners, lediglich aus strategischen Rücksichten, erfolgt sind. Dieses bedeutet die planmäßige Einleitung eines neuen Operations-Abchnittes. Unsere Truppen, so betont das „Freidenkblatt“, sind in vorzüglicher Verfassung. Die Kämpfe der letzten Woche, in denen sie dem Ansturm der feindlichen Uebermacht nicht nur erfolgreich widerstanden hätten, sondern vielmehr den Gegner überall zurückwarfen, hat ihnen einerseits das moralische Uebergewicht gegeben, andererseits dem Gegner bedeutenden Abbruch getan. Was die Einschließung Przemyßls anbelangt, so sind die Blätter der festen Ueberzeugung, daß dieses Bollwerk Mittelgaliziens dank seiner Anlagen und dank seiner tapferen Besatzung seine Aufgabe in der gleichen Weise erfüllen wird, wie bei der ersten Einschließung.

### Vom serbischen Kriegsschauplatz.

W.W. Wien, 12. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Unter fortwährenden Gefechten mit feindlichen, in vorbereiteten Stellungen eingerichteten Nachhut, wurden gestern die Verfolgungen auf der ganzen Front fortgesetzt und im Allgemeinen die Linie Höhe östlich Detschina-Rakutichani-Rowo-Sielo an der Save erreicht. Gegner ist im allgemeinen Rückzug gegen Koceljewo-Baljewo, wo nach Meldung unserer Flieger viele Tausend von Trainsubmerkern alle Kommunikationen verlegen. Außer der gestern gemeldeten Kriegsbeute wurden neuerdings 4 Geschütze, 14 Munitionswagen, 1 Munitionskolonne, mehrere Munitions- und Verpflegungs-Depots, Train und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet, sowie zahlreiche Gefangene gemacht, deren Zahl sich noch nicht bestimmen läßt.

## Der Kampf zur See.

### Ein englisches Kanonenboot vernichtet.

W.W. London, 12. Nov. (Nicht amtlich.) Die englische Admiralität meldet: Das kleine englische Torpedo-Kanonenboot „Niger“ ist heute morgen auf der Höhe von Dover durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Alle Offiziere und 37 Mann der Besatzung wurden gerettet. („Niger“ war 1892 von Stapel gelaufen, hatte 820 T. Wasserverdrängung, etwa 20 Seemeilen Geschwindigkeit, zwei 12 Zentimeter- und vier 4,7 Zentimeter-Geschütze, 85 Mann Besatzung.)

### Das Ende des Kreuzers „Emden“.

W.W. Rom, 12. Nov. Die hiesige Presse berichtet unter spaltenbreiten Ueberschriften über das Ende des kleinen Kreuzers „Emden“ und gibt allgemein ihrer Sympathie mit dem Schicksal des Dampfers Ausdruck, zumal auch die englischen Meldungen sich in anerkennender Weise äußern. Stockholm, 11. Nov. Aus den warmherzigen Worten, die die gesamte Presse Schwedens für das Schicksal der „Emden“ findet, sei der Nachruf des „Atonbladet“ hervorgehoben. Es heißt darin: Die Heldensage der „Emden“ ist zu Ende. Von den Geschwadern aller ihrer Feinde ist sie zu Tode gehegt worden, aber in der Geschichte wird sie fortleben als der Welt kühnste und tapferste Kaperschiff.

Ueber den Eindruck in London wird dem „Messenger“ u. a. berichtet: Als bei Noyds die Nachricht von dem Untergang der „Emden“ bekannt wurde, war die Freude der Versicherten ungemein groß. Die Nachricht wurde mit Kreide an die Wand geschrieben und aus der Menge wurden Freudenrufe laut. Die Meldung wurde an die Geschäftslokale verbreitet und Freude verbreitet.

ich über die ganze Stadt. Um das zu verstehen, muß man sich daran erinnern, daß die Citleute neuerdings keine Schiffe mehr für den fernen Orien und für Indien wegen der vielen „Einden“ der „Einden“ hartern konnten. Das Verschwinden der „Einden“ soll den Handel nach dem Orient, vornehmlich mit Getreide, und Baumwolle wieder aufleben lassen. Die Freude, von der „Einden“ wie von einem Alpdruck befreit zu sein, hindert die Citleute nicht, ihre Bewunderung für den Kapitän von Müller auszubringen.

W.B. London, 12. Nov. Nicht amtlich. Die „Daily Mail“ schreibt: Die englische Nation hat heute nur einen Schmerz, und der ist, daß ein großer Teil der Besatzung der „Einden“ umgekommen ist. Der Kapitän der „Einden“ ist ein mutiger Mann, voller Freundlichkeit und Mitterlichkeit. Er hat die Gefangenen sehr gut behandelt und seine Rolle in benennenswerter Weise gespielt. Wir hoffen von Herzen, daß er gerettet ist. Die „Einden“ wird, ebenso wie die „Alabama“ immer in der Geschichte der Marine fortleben.

### Kämpfe in den Kolonien.

#### Zum Fall von Tsingtau.

W.B. Berlin, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Durch Vermittlung der spanischen Gesandtschaft in Peking ist folgende vom Gouverneur an S. M. den Kaiser erstattete Meldung hierher gelangt:

Tsingtau, 11. Nov. Festung nach Erschöpfung aller Verteidigungsmittel durch Sturm und Durchbrechung in der Mitte gefallen. Besatzungen und Stadt vorher durch ununterbrochenes neuntägiges Bombardement vom Land mit schwerstem Geschütz, mit 28 Zentimeter Steilfeuer, verbunden mit starkem Feuer von See, schwer erschüttert. Artilleristische Feuerkraft zum Schluß völlig gebrochen. Verlust nicht genau übersehbar. Aber trotz schwerstem anhaltendem Feuer wie durch ein Wunder weit geringer als zu erwarten.

### Englische Großspionage.

W.B. London, 12. Nov. Unterhaus. Nach formeller Eröffnung des Parlaments durch den König wurden in beiden Häusern Anträge auf die Thronrede eingebracht:

Donar Law betont das vollkommene Verschwinden der Parteipolitik und sagt: „Deutschlands einzige Aussicht auf Sieg sei geschwunden. Die Bundesgenossen nehmen eine bessere Stellung ein als bei Ausbruch des Krieges.“

Asquith sagt: Der Krieg habe die Solidarität aller Parteien und beispiellose Kundgebungen in allen Teilen des Reiches herbeigeführt. Die Truppen der Verbündeten hätten das erste Ziel des Krieges vollständig erreicht. Das britische Reich sei auf die Probe gestellt worden. Die Erfahrungen der letzten drei Wochen schloßen die unerbittliche Hoffnung ein, daß, je länger die Probe dauert, England als Kämpfer einer gerechten Sache umso mehr als Sieger hervorgehen werde. Asquith kündigt an, Lloyd George würde dem Haus am 16. November Finanzvorschlüsse einschließlich der Frage der Kriegsanleihe vorlegen. Der Premierminister schloß für den 17. November einen großen Kreditvorrat und ein Ergänzungsbudget für die Verstärkung des Heeres vor. Wäher seien 1.188.000 Mann für die reguläre Armee bewilligt. (Beifall.) Asquith erkennt die aktive Mitwirkung der Opposition an der schweren Aufgabe der Regierung an. Hietauf wurde die Debatte verlegt.

### Von den Kriegsschauplätzen in Orient.

#### Offizielle türkische Kriegserklärungen.

W.B. Berlin, 12. Nov. Mitteilung der Abend-Blätter: Der „Lokal-Anzeiger“ berichtet aus Konstantinopel: Der Sultan hat heute eine Trabe mit der offiziellen Kriegserklärung an England, Frankreich und Rußland erlassen.

#### Die Türken im Kaukasus.

W.B. Wien, 12. Nov. Die „Korrespondenz-Kundschafter“ meldet aus Konstantinopel: Die Kriegserklärung und die Proklamation der osmanischen Regierung ist ungeachtet aller Vorichtsmaßregeln der kaukasischen Behörden in Massen im Kaukasus verbreitet. Es gelang sogar, sie an den Anschlagplätzen in Tiflis anzubringen. Das Militärkommando des Kaukasus verlangt aus Petersburg telegraphisch Verstärkung, weil die türkischen Truppenbestände an der kaukasischen Grenze weit größer seien als man angenommen habe. Ueberdies sei die

### Politischer Briefwechsel im Schützengraben.

Ein einigermaßen idyllisches Zwischenspiel im großen Völkerringen — fröhlich und doch wieder zu tieferem Nachdenken anregend — wird mit Erlaubnis des Bataillonsstabs in der Berliner Presse bekannt gegeben. Es gewinnt an Interesse durch den Umstand, daß einer unserer besten Dichter, jetzt Kriegsfreiwilliger Richard Dehmel, als Mitspieler hervorragend beteiligt ist.

Es handelt sich um eine Art „diplomatischen Notenaustausch“ zwischen einem deutschen und einem französischen Schützengraben in der Nähe von Nogon. Eines Morgens fanden die Franzosen nahe ihrer Stellung an einem Baum eine Proklamation in französischer Sprache angeschlagen, die die Unterschrift trug „Manitius, officier prussien, und Dehmel, poete allemand“. Die Unterzeichner gaben darin den Franzosen Nachrichten über die deutschen Siege und luden sie ein, statt Hungers zu sterben, lieber mit einer weißen Fahne bewaffnet nach den deutschen Schützengräben zu kommen, wo ihnen gastfreundliche Aufnahme gewiß sei.

Begreiflicherweise nahmen die Franzosen diese gut gemeinte Einladung nicht an. Sie antworteten vielmehr mit einer Gegenproklamation in drollig gebrochenem Deutsch, worin sie versicherten, sich „für die Freiheit und Glückseligkeit der Völker“ zu schlagen und die lebenswichtigen Bedürfnisse kundgaben, bloß den deutschen Kaiser ein bißchen zu töten, um auch dem deutschen Volk „die Glückseligkeit“ zu verschaffen. Beigefügt war ein großartiger Speisezettel (Gummier, Gubn, Sammelkeule usw.), dessen Gänge die tägliche Mahlzeit der Franzosen bilden sollten. Der

Bevölkerung unzuverlässig. Der Kriegsminister Suchomlieno wird in Begleitung höherer Staatsoffiziere erwartet.

#### Vom heiligen Krieg.

W.B. Konstantinopel, 12. Nov. Die Ulemas in Serbela und Medschef haben in der von den persischen Schiiten als heilig verehrten Stadt Medschef in der Grabmoschee des Kalifen Ali vor vierzigtausend Personen, die dorthin zusammenberufen waren, feierlich den Fetwa verkündigt, in der die Verpflichtung zur Teilnahme am Krieg proklamiert wird.

### Sonstige Kriegsnachrichten.

#### Wie der Dreiverband die Neutrals bearbeitet.

Genf, 12. Nov. Um für die Sache des Dreiverbandes in Spanien Propaganda zu machen, wurde nach einer Meldung französischer Zeitungen in Barcelona das Blatt „Los Aliados“ gegründet.

#### Ein Verbrechen gegen die Kulturwelt.

Von ärztlicher Seite wird dem „Berliner Lokal-Anz.“ geschrieben: Ein Verbrechen gegen die ganze Kulturwelt stellt die Verwendung indischer und afrikanischer Völkern auf europäischem Boden dar. Afrika und Indien sind die Brutstätten der Seuchen, die seit Jahrtausenden Europa zeitweilig verwüstet haben und deren Bekämpfung nur teilweise bisher erfolgreich war. Viele der dort heimischen furchtbaren Krankheiten sind noch näher bekannt. Man denke nur an die erst vor wenig Jahren entdeckte entsetzliche Schlafkrankheit. Bisher schützte man sich durch scharfe Ueberwachung von Verkehr und Handel gegen Einschleppung solcher Seuchen nach Europa. Heutzutage, wo England und Frankreich viele Tausende von Fahrzeugen nach Europa schleppen, entstehen daher für dieses und damit die ganze Kulturwelt ganz unübersehbare Gefahren.

#### Hilfe für deutsche Gefangene in Rußland.

W.B. Berlin, 12. Nov. Wer seinen in russischer Kriegsgefangenschaft sich befindlichen Angehörigen Geld schicken will, muß dazu die Vermittlung des Deutschen Hilfsvereins in Stockholm (gegenüber dem Zentralbahnhof) oder des Amerikanischen Konsulats in Petrograd in Anspruch nehmen. In eine dieser Adressen ist das Geld mit der Bitte um Weiterbeförderung an die möglichst genau zu bezeichnende Adresse des Kriegsgefangenen zu übersenden. Es empfiehlt sich gleichzeitig, dem Gefangenen durch Postkarten mehr als einmal von der ihm abgegangenen Geldsendung Mitteilung zu machen.

#### General Leman.

Der Kriegsgefangene belgische General Leman hatte gebeten, es möchte seiner Tochter gestattet werden, ihm in seiner Gefangenschaft in Magdeburg Gesellschaft zu leisten. Wie die „Frk. Ztg.“ hört, hat General Leman daraufhin im Auftrage des Kriegsministeriums folgende Antwort erhalten:

„Es entspricht den ritterlichen Ueberlieferungen des deutschen Heeres, den tapferen Feind zu ehren und ihm auch das Los der Gefangenschaft so weit als möglich zu erleichtern. In sich wäre das Kriegsministerium hiernach gern geneigt, bei dem Kommandanten von Lüttich eine Ausnahme von den sonstigen Regeln zu machen und sein Besuch zu genehmigen. Wenn dies trotzdem nicht geschehen kann, so hat General Leman dies einzig und allein dem Benehmen seiner Landsleute und ihrer Verbündeten zuzuschreiben: nicht nur hat sich die belgische Bevölkerung wehrlosen deutschen Verwundeten gegenüber in zahlreichen Fällen Grausamkeiten und Untaten zuschulden kommen lassen, wie sie unter europäischen Völkern bisher nicht möglich erschienen; die Angaben einmündiger Zeugen haben auch unzweifelhaft dargelegt, daß die Behandlung deutscher Gefangener, namentlich Verwundeter, in Belgien und Frankreich an manchen Orten nicht nur im Widerspruch mit den internationalen Vereinbarungen steht, sondern jedem menschlichen Empfinden Hohn spricht. Da es hiernach eine schwere Verletzung der berechtigten Gefühle des deutschen Volkes wäre, wenn deutscherseits den Kriegsgefangenen irgendwelche Erleichterungen gewährt würden, so kann die erbetene Erlaubnis nicht erteilt werden.“

Das deutsche Volk wird dem Kriegsministerium für diese Antwort dankbar sein.

#### Französische Kriegsgefangene.

Frankfurt a. M., 12. Nov. Nahezu 1000 gefangene Franzosen, die seither auf dem Truppenübungsplatz Gries-

heim untergebracht waren, wurden am Dienstag in zwei Abteilungen mit der Eisenbahn nach Weßfalen gebracht, um dort bei Eisenbahn- und Bergarbeiten beschäftigt zu werden. Dafür kamen gestern etwa 170 Franzosen wieder an, die im Gegenzug zu den anderen, fast alle noch in dem Besitz ihrer vollen Ausrüstungsstücke wie Tornister und Feldkessel waren.

### Wie die „Karlsruhe“ arbeitet.

Der „Daily Telegraph“ berichtet: Ein Offizier des Frachtdampfers „Bruth“ von London, der durch den deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ zum Sinken gebracht wurde, erzählte einige interessante Einzelheiten über die Methode, die der Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“ bei seiner Aufgabe anwendete, die Handelsschiffe zu zerstören. Die „Bruth“ verließ San Antonio am 6. September. Als sie 30 Meilen südlich vom Äquator und ungefähr 200 Meilen von der brasilianischen Küste entfernt war, wurde sie von der „Karlsruhe“ angehalten. Es war etwa gegen 1 Uhr morgens. Es war dunkel, aber sternenhell. Das erste Anzeichen erhielt man von dem Kriegsschiff durch einen Schuß, der über uns hinwegging. Das Schiff kam heran und gleich darauf auch ein Boot, das durch die Matrosen gerudert wurde. Ein Offizier und einige Matrosen kamen zu uns an Bord. Bis zu diesem Augenblick kannten wir die Nationalität des Kriegsschiffes nicht, aber bald haben wir, daß es der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ war. Der Offizier, der zu uns abgeordnet war, schüttelte uns die Hand und sagte, daß wir das Schiff innerhalb einer halben Stunde zu verlassen hätten. Er war außerordentlich höflich. Er sagte, daß es absolut kein Vergnügen für ihn sei, Kaufschiffe zum Sinken zu bringen, aber es sei seine Pflicht. Nach einer kurzen Unterhaltung sagte er, daß wir an Bord bleiben könnten, bis der Tag angebrochen sei. Als es Tag war, sahen wir, daß der Kreuzer in etwa 200 Meter Abstand von uns lag. Gegen 7 Uhr nahmen wir unsere Habe und verließen die „Bruth“. Die Deutschen legten dann etwas Dynamit an das Schiff und sprengten es in die Luft. Es vergingen dreiviertel Stunden, ehe das Schiff sank. Die Deutschen berührten die Fracht nicht, aber sie nahmen alle Vorräte und die Schiffspläne an sich. Kohlen nahmen sie nicht. Der Kommandant gab unserem Kapitän eine Empfangsbescheinigung für das Schiff. Die Art, das Schiff durch Dynamit zum Sinken zu bringen, hatte einen doppelten Zweck. Erstens sparte man dabei Munition, welche vielleicht später gebraucht werden mußte, und dann vermied man die Aufmerksamkeit anderer Kreuzer auf sich zu ziehen, die vielleicht in der Nachbarschaft waren. Die „Bruth“ war nicht das einzige Opfer der „Karlsruhe“. Der Kreuzer war begleitet von fünf anderen Frachtschiffen, nämlich die „Rio Negro“, „Krefeld“, „Munio“, „Farme“ (aus London), und die „Zudroni“ aus Liverpool. Die Mannschaft der „Bruth“, 30 an der Zahl, wurde an Bord der „Krefeld“ gebracht, auf welchem Schiffe auch die Mannschaften der anderen Boote sich befanden.

Die „Krefeld“ diente auch einem wichtigen Zwecke für den Kommandanten der „Karlsruhe“. Statt nämlich die Frachtboote zum Sinken zu bringen, bemachte der Kommandant der „Karlsruhe“ sie als Auffüllungschiffe. Er legte einige deutsche Matrosen an Bord dieser Schiffe als Mannschafft und sandte sie dann als Kaufschiffe aus. Einige dieser Boote hatten Chinesen als Hilfsmannschaften und diese wurden an Bord gehalten. Die angehaltenen Schiffe waren fast alle mit drahtlosen Telegraphiestationen versehen, und wenn sie ein Handelsschiff trafen, teilten sie es der „Karlsruhe“ mit und während diese Mitteilungen von der „Karlsruhe“ aufgenommen wurden, war bereits ein anderes Kaufschiff das Opfer der „Karlsruhe“ geworden, nämlich der Dampfer „Condor“ aus London. Während der „Condor“ seine Reise vollführte, wurde er absolut nicht die Gegenwart eines feindlichen Schiffes gewahr und näherte sich ruhig der „Farme“, auf deren Mast die britische Flagge wehte. Die „Farme“ gab dem „Condor“ zu verstehen zu halten. Der „Condor“ hielt und die „Farme“ fragte, ob der „Condor“ vielleicht irgendwelche deutschen Kreuzer gesehen habe. Inzwischen aber machte die „Farme“ die Mitteilung an den Kreuzer „Karlsruhe“, der sofort in Sicht kam. Die britische Flagge auf der „Farme“ wurde sofort heruntergezogen und die deutsche Flagge an ihre Stelle gesetzt. Die Mannschaft des „Condor“ wurde an Bord der „Krefeld“ gebracht und der „Condor“ wurde zum Sinken gebracht. Ein Teil der Ladung

Ausruf schloß mit der lebenswürdigen Gegeneinladung: „Kommen Sie mit uns!“

Darauf konnten nun wieder die Deutschen begrifflicher Weise nicht ohne weiteres eingehen. Sie erließen — diesmal in deutscher Sprache — folgende Schlussnote:

#### Verehrte Kriegskameraden von der Gegenseite!

Wir danken Euch für die gastfreundliche Einladung und werden uns erlauben, ihr Folge zu leisten, sobald wir in Paris eingezogen sind. So lange wir im Felde liegen, speist der deutsche Offizier grundsätzlich kein anderes Menü als die übrigen Soldaten; unsere Feldküche ist sehr leistungsfähig. Ueber „Freiheit und Gleichheit“ machen wir nicht viel Worte; wir beweisen sie lieber durch die Tat, soweit es menschlich möglich ist. Soffentlich bringt Euch dieser Krieg die gleiche Freiheit und Ordnung und Einigkeit, deren wir uns nach 40 glücklichen Friedensjahren unter unserem Kaiser erfreuen.

Das unglückliche Frankreich aufrichtig bedauernd Manitius und Dehmel.

Der diplomatische Verkehr fand damit sein Ende, da die Deutschen in eine andere Gegend abkommandiert wurden.

Alles in allem gewinnt man aus diesem vorzeitig abgebrochenen Meinungsaustausch den Eindruck, als ob die Franzosen mit ihrer Speisekarte und die Deutschen mit ihrer Freiheit ein wenig renommieren hätten; aber wer will dem Gegner seine Wölfe aufbieten? Hätte man mehr Zeit gehabt, wer weiß, ob man sich nicht auf irgend einer mittleren Linie gefunden hätte? Vielleicht hätte man sich wenigstens auf den gemeinsamen Wunsch geeinigt, daß recht bald die Zeit kommen möge, da Deutsche und Fran-

zosen wieder miteinander diskutieren können statt aufeinander zu schießen.

Dann aber kam wieder der fürchterliche Ernst des Krieges!

An die „Kriegskameraden“ von beiden Seiten trat wieder die strenge Soldatenpflicht heran, das im Augenblick Notwendige zu tun, ohne über das Ganze im Sinne einer höheren menschlichen Zweckmäßigkeit nachzudenken. Der Kriegsfreiwillige Richard Dehmel erließ keine Proklamation mehr, sondern er marschierte. Woran er aber im mähigen Eins-Zwei des Marschtrittes gedacht haben mag? Etwa an Paul Verlaine, den er uns so weisheitshaft verdeutschte? Oder gar an seine eigenen wundervoll tiefen Verse:

Ich hab' ein großes Vaterland.  
Zehn Völkern schuldet meine Stirn  
ihren bishigen Hirn.  
Ich habe nie das Volk gekannt,  
in dem mein reinster Wert entstand.  
In meiner Heimat steht ein Baum,  
den lieb' ich sehr, der steht sehr stolz  
zwischen dem Mittelholz.  
Da träumt' ich manchen jungen Traum;  
er wurzelt tief, der hohe Baum.  
Da träumt' ich, daß der Mensch allein  
dem hunderttausendfachen Wonn  
entwachsen kann,  
bis auch die Völker sich befreien  
zum Volk! — Mein Volk, wann wirst du sein!  
Kriegskameraden! Wann wird es wieder einfach  
heißen: Kameraden!

No. 2  
des „Cont  
Kommand  
wurde  
Frei  
der Kreuz  
Werte de  
und die  
gier, der  
er glaube  
warat zu  
mit grobe  
was und  
normt ist.  
Was dien  
nationalso  
Dampfer  
Karlsruhe  
änen. E  
nicht ver  
Schicksal  
sire Wfite  
möglich z  
Ein  
eine  
Am le  
Magdebu  
und g  
der Provin  
der Poli  
des Mi  
eil. Die  
Reichst  
unter and  
W  
Orten, a  
kommen,  
brauchen  
unmöglich  
Koffizier  
Frankrei  
gen“, m  
Staatsm  
lämpft, o  
die s  
Wir wiff  
unfer  
lehten  
das Unt  
schied der  
mittigkeit  
unser  
Sie  
in de  
st für de  
für uns  
heubar;  
ten, so g  
unser  
Gold ein  
unser  
Wände  
Grenze  
ganze  
Die Ar  
wir aus  
und nicht  
zuließen  
daß wir  
um die  
diesem  
delt i  
unfreies  
Dasein.“  
Ein  
wie sie  
rechtig  
Beter  
rungs  
die Opfe  
bracht h  
Recht j  
den einz  
Bolz u  
Wir  
wacht w  
land. M  
so kämpf  
den die  
Kult  
und der  
die Men  
wältigen  
panzes  
damen h  
Dezemb  
mehr der  
nichts im  
nen ihm  
draußen.  
Die  
Bhaupt  
Staatsbü  
eine G  
Kausand  
nung hin  
über loca  
ind die  
immer w  
Gegner,  
tratie ba  
Die  
Unheber  
englische  
allenfalls  
manus  
durchs  
ff die er  
Der W  
Das  
In G  
Erwägung



Aus der Stadt.

Karlsruhe, 13. November.

„Ueber Alkohol und Krieg“ sprach gestern Abend Gen. Schön in einer vom Arbeiterabstinenzbund im Reformhaus Kaiserstraße 56 veranstalteten öffentlichen Versammlung. Redner betonte eingangs seiner Ausführungen, daß man daraus, daß die Militärverwaltung zu Anfang des Krieges auf allen Bahnhöfen den Alkoholausschank verbot, nicht auf eine besondere Alkoholgegnerschaft bei ihr schließen dürfe; denn wenn sie den Alkohol bekämpfen wollte, hätte sie das schon lange tun können und tun müssen. Aber gerade dort, wo das Militär bisher vertreten war, war die meiste Gelegenheit zum Alkoholkonsum gegeben. Prof. Gruber in München, so führte der Redner weiter aus, hat berechnet, daß Deutschland in der Lage wäre, sich selbst zu ernähren, wenn die kolossale Verschwendung sehr wichtiger Nahrungsmittel, die durch die Erzeugung der alkoholhaltigen Getränke getrieben wird, unterlassen würde. Aber nicht nur die Alkoholinteressenten, sondern auch die große Masse der Alkoholkonsumenten würde sich energisch gegen solche Maßnahmen wenden, die die Alkoholproduktion aufheben würden. In längeren Ausführungen schilderte der Redner dann die schädlichen Wirkungen des Alkohols in körperlicher Beziehung, er betonte dann besonders, wie der Alkohol auch mit einer Ursache ist, daß große Massen der Bevölkerung nicht zur Erkenntnis ihrer Klassenlage kommen. Daß es ohne den Kampf gegen den Alkoholismus keinen Sieg des Sozialismus und der Demokratie geben kann, hat auch unser verehrter, leider zu früh von uns gegangener Genosse Dr. Frank in seinem Briefe, in dem er sich als Mitglied des Arbeiter-Abstinenzbundes anmeldete, ausgesprochen. Im Interesse der Kultur ist es daher notwendig, daß für die Abstinenzbewegung fortgesetzt neue Anhänger gewonnen werden und ihre Organisation über diese Zeit hinweg nicht nur erhalten, sondern auch weiter ausgebaut wird. Lebhafter Beifall wurde den von ehrlicher Ueberzeugung getragenen Ausführungen zuteil. — In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß die praktische Arbeit, die jetzt vom abstinenz Standpunkt aus bei unseren Soldaten geleistet werden kann, die ist, daß ihnen nur solche Gaben ins Feld geschickt werden dürfen, die kein Bedürfnis nach Alkohol erzeugen. Zu empfehlen seien vor allen Dingen geböhrte Früchte und zur Erzeugung der jetzt im kommenden Winter so notwendigen Körperwärme Fette und fetthaltige Nüsse und Präparate. Mit der Mahnung an die Anwesenden, bei künftigen Veranstaltungen des Arbeiterabstinenzbundes wieder vollzählig zu erscheinen und stets für die Nüchternheitsbewegung zu agitieren, schloß Gen. Schön die anregend verlaufene Versammlung.

Sozialdemokratischer Verein Ruppurr. Die nächste Versammlung findet Samstag, 14. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im „Bähringer Löwen“ statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag: „Streifzüge durch das Gebiet der Naturwissenschaft“. Vollzähliges Erscheinen der Genossen und Genossinnen ist Pflicht.

Die freireligiöse Gemeinde Karlsruhe hält am Sonntag, den 15. d. M., vormittags 10 Uhr, im Saale Hebelstraße 21 ihre monatliche Sonntagsfeier ab. Herr Dr. Weichselberg wird über „Der Krieg — ein Erzieher unseres Volkes“ sprechen. Die nun schon genügend bekannte fesselnde Art des Vortrages von Herrn Dr. Weichselberg wird auch diese Veranstaltung zu einer genussreichen Humpeln.

Im Kampf fürs Vaterland verlor die freie Turnerschaft Daxlanden wiederum zwei Mitglieder, es sind dies die Turngenossen Emil Rohmann, Inhaber des Eisernen Kreuzes und Otto Horzel. — Der Turngenosse Ant. Verisch, ebenfalls Inhaber des Eisernen Kreuzes, liegt zurzeit in einem Feldlazarett schwerverwundet darnieder.

Das Eiserne Kreuz erhalten hat Gesangsgenosse Geff. v. Reif. Berger, Mitglied des Arbeitergesangvereins „Vorwärts“. Auf einer Feldpostkarte sendet er einen Gruß aus dem „Söhnenleben“, er habe bis jetzt jede Stunde in der Front mitgemacht und sei stets mit heiler Haut davon gekommen, nun habe er „ein Kreuz eingependelt bekommen“.

Paketbeförderung an die Feldbahntruppen und Ersatzkolonnen. Dem Eisenbahnpersonal bei der Feldbahntruppe und bei der Eisenbahnerersatzkolonne können regelmäßig Pakete im Gewicht von höchstens 5 Kilogramm überhandt werden. Es ist beabsichtigt in bestimmten Zeitabschnitten einen Sammelwagen von Karlsruhe abzulassen: der erste Wagen soll am 15. November abgehen. Die Pakete sind bei der Heimatstation aufzuliefern; sie müssen die genaue Adresse des Empfängers, der Kompanie oder Kolonne und die Angabe der Dienststelle enthalten, der die Kompanie oder Kolonne zugehört ist. Die Dienststellen, denen die ins Feld befohlenen Bediensteten unterstellt sind, geben über die Beförderung der Pakete jede Auskunft.

Ins Feld. Während Frankreich und England nur mit Mähe und Not den Ersatz für ihre Heere zusammenbringen, Frankreich ruft z. B. schon, wie wir gestern berichteten, die Winderkämpfe ein, verfügt Deutschland immer noch über unzählige gesunde und kriegstaugliche Mannschaften, mit denen es die Lücken ausfüllt. Dabei geschieht die Ausbildung auch fernwegs mit Hast und Ueberhast, sondern mit Ruhe und Sorgfalt werden die Leute in Kasernen und Felddienst von längerer Dauer ausgebildet und vorbereitet, so daß die Truppe im Felde auch bei Nachschub frisch ausgebildeter Mannschaften stets auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit bleibt. Auch gestern verließen wieder eine größere Anzahl Ersatztruppen unsere Stadt, auch aus anderen Landesteilen waren Transporte unsere Truppen, neben freiwilligen, Ersatzrekruten setzte sich der Zug auch zusammen aus solchen, die schon draußen waren und die nun schon zum zweiten oder gar drittenmal mit hinausziehen. Die Truppen wurden am Bahnhof vom Großherzog verabschiedet. Der Zug am Vormittag schien schier endlos zu sein. Mit Gesang, geschmückt die Helme und Röcke mit Blumen, so zogen sie hinaus zur schweren Arbeit. Am Nachmittag folgte ein weiterer Transport. Anerkennend darf bemerkt werden, daß die Truppen in geeigneten Portamenten befördert wurden; wir hatten kürzlich darauf hingewiesen, daß es nicht angängig sei, nun bei der kälteren Jahreszeit die Leute die stunden-, ja tagelangen Fahrten in Viehwagen machen zu lassen, daß die Zivilbevölkerung sicher gerne den Soldaten zuliebe einige Unbequemlichkeiten tragen würde.

Ein Wunsch von Landsturmmännern. Schon wiederholt und von verschiedenen Seiten gingen uns von Landsturmmännern und Landwehrleuten, besonders solchen, die draußen auf dem Lande den Bahndienst belegen, Klagen zu, daß mit der Bewilligung von Urlaub an Sonntagen und auch sonst so unterschiedlich verfahren wird. Während ein Teil der Leute hin und wieder, besonders an den Sonntagen, ausgedehnten Urlaub erhalten, so daß es ihnen möglich ist, ihre Angehörigen aufzusuchen, wieder einmal zu Hause nach dem rechten zu sehen usw., ist andern Teilen bis jetzt überhaupt noch kein Urlaub bewilligt worden. Es scheint also nur an der Leitung der betr. Abteilung zu liegen, wenn hier so unterschiedlich und willkürlich verfahren wird. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises und der Mitteilung der Beschwerden des bis jetzt stiefmütterlich behandelten Teils unserer Landwehr- und Landsturmmänner, um die maßgebenden Instanzen zu veranlassen, Abhilfe zu schaffen, es würde dadurch auch viel Unmut und Unfriede beseitigt werden.

Urlaub für Eisenbahner. Der den Beamten und Arbeitern der Badischen Eisenbahnverwaltung zustehende geordnete Jahresurlaub zu Erholungszielen wird infolge des vermehrten Bedarfs an Personal während der Kriegszeit nicht gewährt. Dagegen soll an solche Beamte, die infolge des Kriegszustandes besonders angetrengt beschäftigt waren, ausnahmsweise Urlaub gegeben werden, wenn eine kurze Erholung notwendig erscheint, um ihre Leistungsfähigkeit auf jeden Fall sicher zu stellen.

Bevölkerungsbewegung im Monat September. Die Zahl der Geburten betrug 76 (September 1913: 69). Lebendgeborene wurden 228 (September 1913: 220) angemeldet, darunter 106 (119) Knaben und 122 (101) Mädchen; ehelich waren 195 (174) und unehelich 33 (46). Die Zahl der Totgeborenen betrug 4 (5), darunter 1 (2) Knaben und 3 (5) Mädchen. — Gestorben sind 155 (September 1913: 162) Personen (ohne die gestorbenen Krieger) und zwar: 74 (77) männlichen und 81 (85) weiblichen Geschlechts; unter den Gestorbenen befanden sich 47 (42) Kinder im 1. und 8 (3) Kinder im 2.-5. Lebensjahr. — Von den wichtigsten Todesursachen kamen vor: Malaria 3 mal (September 1913: 0), Neuchästen 1 (0), Typhus 2 (0), Lungentuberkulose 14 (22), Lungentzündung 5 (6), sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 1 (3), Krankheiten der Kreislauforgane 19 (20), Krankheiten des Verdauungstraktes 9 (14), Magen- und Darmkatarrh 37 (25), darunter befanden sich Kinder im 1. Lebensjahr 33 (25), sonstige Magen- und Darmkatarrhen 14 (9), Krebs und sonstige Neubildungen 20 (15), Selbstmord 2 (7), Verunglückung 2 (8), Scharlach, Diphtherie und Krupp, Influenza und Genickstarre waren weder im Berichtsmonat noch im September 1913 unter den Todesursachen vertreten. — Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet betrug die Zahl der Geburten 6,43 (September 1913: 6,02), der Geburten 19,20 (19,55), der Lebendgeborenen 19,20 (19,20), der Sterbefälle 13,11 (14,14) und der Geburtenüberschuss 6,18 (5,06). Kinder unter 1 Jahr starben — berechnet auf 100 Lebendgeborene und aufs Jahr — 19,40 (17,55).

Aus der Bevölkerungsbewegung des Berichtsmonats ist die Abnahme der Sterbefälle bemerkenswert. Deren Zahl ist sowohl absolut wie im Verhältnis zur Bevölkerung etwas geringer als im August 1914 und September des Vorjahres. Die für 1000 Einwohner sich ergebende Sterbeziffer von 13,11 ist, vom Jahre 1912 abgesehen, die beste September-Ziffer in den Jahren seit 1901. Sie wäre noch kleiner, wenn nicht die Säuglingssterblichkeit im Vergleich zu früheren Jahren gestiegen wäre. Zwar haben sich gegenüber August 1914 die Verhältnisse nicht unwesentlich gebessert, aber im September der Jahre 1901, 1905, 1908, 1910, 1912 und 1913 war die Zahl der gestorbenen Säuglinge (berechnet auf 100 Lebendgeborene) niedriger als im Berichtsmonat. Trotz aller Fürsorgetätigkeit läßt es sich nicht erreichen, daß die Sterblichkeit der Säuglinge ununterbrochen von Jahr zu Jahr im Sommer abnimmt. Das Sommerwetter ist von so einschlagendem Einfluß, daß Rückschläge sich nicht vermeiden lassen. Gegenüber den Sommern 1913 und 1912, die allerdings die bisher beobachtete niedrigste Säuglingssterblichkeit aufzuweisen haben, sind diesmal trotz der niedrigen Säuglingssterblichkeit im Juli die Verhältnisse etwas ungünstiger geworden. In den drei Monaten Juli bis September starben 157 Säuglinge, 1913: 115, 1912: 124, 1911 (im Jahre der lange andauernden großen Hitze): 244 und 1910: 179. Berechnet auf 100 Lebendgeborene ergibt das eine Sterblichkeit von 1910: 21,57; 1911: 31,78; 1912: 16,66; 1913: 15,60; 1914: 18,54. Von den in diesem Sommer gestorbenen 137 Säuglingen sind 117 an Lebensschwäche, Krämpfen, Atrophie, Durchfall, Magen- und Darmkatarrh zugrunde gegangen; allein auf Magen- und Darmkatarrh sind 87 Todesfälle zurückzuführen. Ausgesamt starben an Magen- und Darmkatarrh in dieser Zeit 97 Personen.

Der Badener wird am 18. Nov. mit seinem 30. Konzert vor die Öffentlichkeit treten. Das Programm enthält nur Werke von Bach und Mozart, eine Zusammenstellung, die der Verein schon öfters mit Glück versucht hat. Bach wird mit den drei Kantaten: „Herr, gehe nicht ins Gericht“, „Liebster Gott, wann werd ich sterben“, „O Jesu Christ, mein's Lebens Licht“ und zwei Choralvorspielen; Mozart mit drei Psalmen aus den Vesperae de Dominica: Venatus vir (Psalm 112), Laudate Dominum (Psalm 116), Laudate pueri (Psalm 113), außerdem mit zwei Sonaten für Orgel- und Streichinstrumente vertreten sein. Die Worte der Kantaten, die einträglich vom Ernst des Lebens und Sterbens reden, erhalten in der Zeit des großen Völkerrings eine besondere Bedeutung, die durch die Gedanken- und Gefühlstiefe der in gewohnter, weiltimmiger Fülle näherstehenden Bachschen Musik noch verstärkt wird; in Hangvoller Schönheit dagegen erstrahlt die Musik, in die Mozart die tröstenden und erhebenden Worte der Psalmen gekleidet hat. Freunde Bachscher Orgelmusik werden sich an den Choralvorspielen erfreuen; die beiden Mozartschen Sonaten für Orgel- und Streichinstrumente bieten eine selten geböhrte Zusammenstellung dar. Da der Vortrag des Konzerts dem Roten Kreuz und den Familien der Kriegsteilnehmer aufstehen soll, kann auf einen zahlreichen Besuch gerechnet werden.

Großk. Hoftheater Karlsruhe. Heute Freitag, 13. November, wird das Lustspiel aus dem Jahre 1906 „Groß Reip“ von Landt und Helm in einer von den Verfassern vorgenommenen Neubearbeitung wieder in den Spielplan aufgenommen. Diese Neubearbeitung mit dem der jetzigen Zeit angepaßten Handlung ist am Lustspielhaus in Berlin bereits über hundertmal aufgeführt worden. Die Rolle des David Diamant wird zum erstenmal Herr Georg Hoffmann spielen.

Unfälle. Gestern nachmittag wurde an der Ecke der Kaiser- und Karlstraße ein Privatier von hier von einem Radfahrer angefahren, zu Boden geworfen und am Kopfe verletzt. Er mußte ins städtische Krankenhaus verbracht werden. — Beim Absteigen von seinem Koffelhuberwerk geriet gestern früh in der Vorholzstraße ein verheirateter Fuhrmann von hier unter den Wagen und wurde überfahren. Auch er fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Brand. Am 11. d. M. nachmittags geriet ein mit Holz- und beladener Eisenbahnwagen auf dem Güterbahnhof in der Kriegstraße beim Rangieren durch Funkenauswurf aus der Lokomotive in Brand. Die Holzwaolle ist vollständig, der Güterwagen bis auf die Eisenteile durch das Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt etwa 1000 M.

Aufruf.

Dem der Öffentlichkeit unseres Landes ist es uns möglich geworden, im Oktober in 20 Eisenbahnwagen unseren badischen Truppen neben vielen andern nützlichen Sachen im ganzen 22 400 warme Decken und 17 000 Unterhosen, 53 000 wollene Socken, 8000 Bekkanden, 9600 Fußwärmer, 30 000 Leinwandtücher, 395 000 Zigarren zuzuführen. Hierdurch und durch die vielen tausend Pakete, die in der Woche vom 19. bis 26. Oktober aus unserm Land an unsere Angehörigen ins Feld hinausgeschickt wurden, im Verein mit dem, was die Militärverwaltung selbst zu stellen in der Lage war, so dürfen wir hoffen, den dringenden Bedürfnissen des Augenblicks genügt zu haben.

An den für jede Woche in Aussicht genommenen Beihilgen, die die Truppen insbesondere mit der noch erforderlichen warmen Unterkleidung für die kommende Winterzeit versehen sollen, werden wir uns auch künftig nach unsern Kräften beteiligen, insbesondere soweit nach den Mitteilungen der Generalkommandos des 14. Armeekorps und des 14. Reservekorps auch jetzt noch bei einzelnen badischen Truppenteilen ein dringendes Bedürfnis besteht. Demnach sollen, soweit unsere Vorräte ausreichen, regelmäßig Wagen mit Liebesgaben hinausgeschickt werden an diejenigen Teile der Armee, die hinsichtlich der Versorgung mit Liebesgaben auf uns angewiesen sind. Auch sollen nach wie vor den ausgiebigen badischen Ersatztruppenteilen Liebesgaben mitgegeben werden für ihre Kameraden ins Feld.

Hierzu bedürfen wir der fortgesetzten regelmäßigen und nachhaltigen Unterstützung aus dem Lande, um die wir herzlich bitten.

Ueberdies steht Weihnachten vor der Tür, und dieses Fest werden unsere Truppen diesmal wohl im Feld, fern von ihrer Familie, zubringen müssen. Es ist daher unsere Pflicht, jetzt schon dafür zu sorgen, daß wir zu diesem Fest in besonders reichem Maße unsere Truppen Liebesgaben schicken können. Jeder badische Truppenteil, der im Felde steht, soll mit einer Sendung erfreut werden, jedes Regiment, Bataillon usw. soll von uns etwas erhalten, so daß auch demjenigen unserer tapferen Soldaten, der nicht von seinen Angehörigen ein eigenes Weihnachtspaket bekommt, aus unserer Sendung von seinem Vorgesetzten das zugeeilt werden kann, was er gerade am nötigsten braucht.

Um dies zu erreichen, bedürfen wir der tatkräftigen Mitwirkung des ganzen Landes. Da die Verpackung, Versendung und Zuführung an die Truppen viel Zeit erfordert, bitten wir uns spätestens in der Woche vom 22. bis 29. November alles hierher zu senden, was den Truppen auf Weihnachten ins Feld geschickt werden soll. Erwünscht sind vor allem warme Decken und Unterhosen, wollene Socken, Fäustelhandschuhe, Pulswärmer, Leibbinden; Zigarren, Zigaretten, Lakat und Kolonialwaren, Schokolade, Zucker, Gebäck, Kersele, Springereis, getrocknetes und eingedicktes Obst, geräucherter Speck, Dauerwurst; Kerzen, Postkarten, Briefe usw. Auszufüllen sind leicht verdauliche Speisen.

Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen, ebenso Geldmittel für den Liebesgabenfonds. Auch wo dies nicht schon für die regelmäßige Sammlung und Absicherung der Liebesgaben eingeführt ist, wird es sich für diese Weihnachtsaktionen empfehlen, die Gaben in jeder Gemeinde zu sammeln und dann durch Vermittlung des Bezirksausschusses vom Roten Kreuz oder des Bezirksamts die Sammlung aus dem ganzen Amtsbezirk in einer Sendung an die Hauptsammlungstelle in der Badischen Gewerbeschule, Karl-Friedrichstraße 17 hier, zu schicken.

Auch keine Pakete für einen einzelnen Mann, aber nicht für einen Bestimmen Empfänger, sind willkommen, denn Pakete für die Truppenteile der Garnisonen, die an die einzelnen Kompanien, Batterien usw. adressiert sind; diese Pakete werden hier nicht geöffnet werden, wenn ihr Inhalt auf dem Paket verzeichnet ist, und ihr Gewicht 5 Kilo nicht übersteigt, so daß sie nötigenfalls, wenn eine andere Beförderungsart nicht möglich sein sollte, als Postpakete verschickt werden können. Streichhölzer und ähnliche feuergefährliche Dinge dürfen den Paketen nicht beigegeben werden; Getränke müssen, damit bei andern Sendungen nicht Schaden leiden, besonders sorgfältig verpackt werden.

Die Zeit der Vorbereitung ist nur noch kurz; zu spät ankommenden Sendungen laufen Gefahr, nicht mehr rechtzeitig hinausgeschickt werden zu können. Drum möge jeder sofort und eifrig gehen.

Wir wollen alle zusammenhelfen, um unsern heldischen Truppen zum Weihnachtsfest möglichst reiche Gaben zuführen und ihnen dadurch zeigen zu können, daß die Heimat ihrer unerschütterlichen Tapferkeit dankbar gedenkt. Dadurch werden sie am besten insstand gesetzt, auszuhalten in dem schweren Kampf bis zum freigelegten Ende.

Karlsruhe, den 9. November 1914.  
Der Ehrenvorsitzende des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz: Max, Prinz von Baden.  
Der Territorialbelegierte der freiwilligen Krankenpflege für das Großherzogtum Baden: Freiherr von Bodman.  
Der Vorsitzende des Gesamtvorstandes des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz: General Limberger.  
Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins: Geh. Rat Müller.  
Der Vorsitzende der Depot-Abteilung des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz: Geheimrat Glöckner.

Arbeitersekretariat Karlsruhe.

Das Arbeitersekretariat Karlsruhe, Wilhelmstraße 47, U. erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten des Lohn- und Arbeitsvertrages, auf allen Gebieten der Arbeiterversicherung, des Mietsrechts sowie in allen einfach gelagerten Fällen des Bürgerlichen und Strafrechts.

Letzte Nachrichten.

Kämpfe am Suezkanal.

W.B. Berlin, 12. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Mailand: Wie den hiesigen Blättern aus Kairo gemeldet wird, wird jenseits des Kanals von Suez gekämpft. In Kairo sollen vier Eisenbahnwagen mit Verwundeten angekommen sein. Die englischen Behörden erklärten, es seien Kranke. Man weiß aber, daß am asiatischen Ufer des Kanals zwischen Sannaila und Suez eine Empörung der eingetroffenen Truppen ausgebrochen ist, weil die Engländer die Brunnen in den Wüsten zerstört, um den türkischen Vormarsch zu erschweren. Die englischen Blätter sind angewiesen worden, zu schweigen und sie tun es auch.

Türkische Erfolge gegen die Russen.

W.B. Konstantinopel, 12. Nov. Nach Mitteilung des Hauptquartiers gelangen der türkischen Armee ihre Anariffe, die aktern früh begonnen hatten, vollkom-

Die Russen konnten sich in ihrer zweiten Linie kaum anderthalb Tage halten.  
Die eingelaufenen Nachrichten besagen wirklich: Der Feind wurde mit Gottes Hilfe gezwungen, sein Stellung zu räumen. Er wich auf der ganzen Front zurück und wird von allen Seiten verfolgt.

**Von den Kämpfen im Osten.**

Wien, 13. Nov. Amtlich wird verlautbart: Nördlich dem siegreichen Reiterkampf bei Kosmenitz gegen ein russisches Kavalleriekorps fand gestern auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz kein größeres Gefecht statt. Feindliche Aufklärungsabteilungen, die unsere Bewegungen erkunden wollten, wurden abgewiesen. Bei der Durchführung der jetzigen Operation erweist sich neuerdings die bewährte Tüchtigkeit und Schlagkraft unserer Truppen.

Lebt der mexikanische Expräsident Porfirio Diaz noch?  
Berlin, 13. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Der kürzlich als tot gemeldete Porfirio Diaz, der Expräsident von Mexiko, soll nach Meldung aus Biarritz dort leben und sich von seiner letzten Erkrankung gut erholen.

**Zur Haltung Bulgariens?**

Sofia, 12. Nov. Die offiziöse „Narodni Prava“ führt aus, daß alle Parteien sich darüber einig seien, daß, wenn nach Erschöpfung aller friedlichen Mittel Bulgarien zu einer Aktion gedrängt werde, dies nur im Einvernehmen mit jener Machtgruppe geschehen könne, die mit der tatsächlichen Verwirklichung der nationalen Ideen des bulgarischen Volkes im voraus einverstanden sei.

**Proklamation des heiligen Krieges.**

W. B. Konstantinopel, 12. Nov. Eine Proklamation an das Heer kündigt den heiligen Krieg für die Muselmanen an.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Kolb; für den Inseratenteil Gustav Krüger; beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

**Vereinsanzeiger.**

Durlach. (Gesangverein „Freiheit“.) Samstag, 14. November, abends 9 1/2 Uhr, im Lokal „Darmstädter Hof“ Mitgliederversammlung. 3716.  
Gaggenau. (Arbeitergesangverein „Freiheit“.) Sonntag, den 15. November, vormittags 10 Uhr, findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig. 3720

**Pfannkuch & Co**  
Morgen eintreffend:  
Feinste junge  
**Brat-Gänse**  
ca. 6-8 lb schwer,  
Pfund 95 Pfg.  
Nur in unseren Filialen mit Telefon:  
Georg Friedrichstr. 2611  
Karl Friedrichstraße 2890  
Madenichstraße 1213  
Kurzenstraße 2843  
Eisenlohrstraße 1282  
Kaiser-Allee 3356

**Soolbäder**  
zur Anregung der Hauttätigkeit von ärztlicher Seite gerne und häufig empfohlen gegen sämtliche Formen der Scrofulosis, wie sie sich durch Hautausschläge, Geschwüre, Knochenauftreibungen, Drüsenanschwellungen und Angenentzündungen darbieten; ebenfalls gegen Rachitis und Bleichsucht der Kinder. Im  
**Friedrichsbad**

**Pfannkuch & Co**  
Unser erster Wagon  
**Gelberüben**  
Pfd. 5 Pfg.  
**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
In den bekannten Verkaufsstellen.

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
**Damen-**  
Mäntel . . . von 7.75 an  
Kostüme . . . von 12. — an  
Blusen . . . von 0.95 an  
Kostümröcke von 1.85 an  
Kindermäntel } in allen Größen  
Wettercapen }  
Wilhelmstr. 34, 1 Sr.  
Keine Rabenbesen, billigste Preise.

**Volks-Schuhreparatur**  
36 Waldhornstraße 36  
Ecke Markgrafenstraße  
früher Jähringerstraße 19,  
liefert sämtliche Arbeiten in bekannt guter Qualität.  
**Herren-Sohlen und Abzüge**  
Mark 3.00  
**Damen-Sohlen und Abzüge**  
Mark 2.10.  
Auf jede Reparatur kann gewartet werden. 741

**Vergebung von Bauarbeiten für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.**  
Im Auftrage des Stadtrats der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe haben wir für die Erbauung des Ausstellungsgebäudes auf dem alten Festplatz in Karlsruhe nachstehende Arbeiten zu vergeben:  
**Schreinerarbeiten**  
Los I: äußere Türen  
Los II und III: innere Türen.  
Angebotsformulare und Bedingungen werden von der örtlichen Bauleitung, Baubüro Festplatz, im Anmeldezimmer von Samstag den 14. November 1914 bis zum 24. November einschließlich, soweit solche vorhanden, in den Stunden von 9 bis 12 Uhr vormittags abgegeben. Zeichnungen können ebendort in der vorbestimmten Zeit eingesehen werden; abgegeben werden Zeichnungen nicht. Die Angebote sind bis zum 27. November 1914, vormittags 11 Uhr präzis an die „Örtliche Bauleitung, Baubüro Festplatz“, adressiert dort portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Baubüro am 1/12 Uhr.  
Karlsruhe den 11. November 1914.  
**Curjel & Moser, Architekten.**

**Nähmaschine.**  
Wer eine Nähmaschine (erstklassig, neu) bei monatlicher wöchentlicher günstiger Zahlung kaufen will, sende seine Adresse unter Nr. 3682 an die Erped. d. Blattes.

**Fleisch-Verkauf**  
Samstag, den 14. Novbr. verkaufe ich Nutzfleisch 20 von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends prima Qualität Nutzfleisch, eigene Mästung, per Pfund 72 Pfg. 5702  
**Wilhelm Reck,**  
Mestereibesitzer.

**ZIRPILIN**  
Kein Bedenken, die Tiere trocken zur Schluppe ein. Erfolgr. gerant. Streuböl. 4/50.  
In allen Leinwand- u. Bettwaren.

**Vergebung von Bauarbeiten für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.**  
Im Auftrage des Stadtrats der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe haben wir für die Erbauung des Konzerthauses auf dem alten Festplatz in Karlsruhe nachstehende Arbeiten zu vergeben:  
**Schreinerarbeiten**  
Los I und II: innere Wandverkleidung, Türen etc. für den Zuschauerraum.  
Angebotsformulare und Bedingungen werden von der örtlichen Bauleitung, Baubüro Festplatz, im Anmeldezimmer von Samstag, den 14. November 1914 bis zum 24. November 1914 einschließlich, soweit solche vorhanden, in den Stunden von 9 bis 12 Uhr vormittags abgegeben. Zeichnungen können ebendort in der vorbestimmten Zeit eingesehen werden; abgegeben werden Zeichnungen nicht. Die Angebote sind bis zum 27. November 1914 vormittags 11 Uhr präzis an die „Örtliche Bauleitung, Baubüro Festplatz“ adressiert, dort portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Baubüro am 1/12 Uhr.  
Karlsruhe, den 11. November 1914.  
**Curjel & Moser, Architekten.**

**Gänseklein**  
jeweils 3718  
**einzelne Gänseteile**  
empfiehlt von jetzt ab täglich  
**H. Durlacher**  
Kaiserstr. 64. Tel. 467.  
**Rohlen- und Schlacken**  
können unentgeltlich abgeholt werden im 3717  
**Gaswerk I, Kaiserallee 11.**

**Belze**  
bekannt billigste Preise. 3523  
**Wilhelmstr. 34, 1 Sr.**  
Angehörige Extra-Rabatt  
**Chaiselongue**, neu, von 3640  
Schützenstraße 25.

**Verkaufe und Kaufe**  
fortwährend neue und getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, blaue Arbeitsanzüge, geb. Uhren, Waffen, Gold und Silber, Brillanten, Zahngehäuse, Pfandscheine, Möbel, Reisekoffer.  
Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft  
Kaiserstr. 22. Tel. 2015.

**Vergebung von Bauarbeiten für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.**  
Im Auftrage des Stadtrats der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe haben wir für die Erbauung des Konzerthauses auf dem alten Festplatz in Karlsruhe nachstehende Arbeiten zu vergeben:  
**Schreinerarbeiten**  
Los I und II: innere Wandverkleidung, Türen etc. für den Zuschauerraum.  
Angebotsformulare und Bedingungen werden von der örtlichen Bauleitung, Baubüro Festplatz, im Anmeldezimmer von Samstag, den 14. November 1914 bis zum 24. November 1914 einschließlich, soweit solche vorhanden, in den Stunden von 9 bis 12 Uhr vormittags abgegeben. Zeichnungen können ebendort in der vorbestimmten Zeit eingesehen werden; abgegeben werden Zeichnungen nicht. Die Angebote sind bis zum 27. November 1914 vormittags 11 Uhr präzis an die „Örtliche Bauleitung, Baubüro Festplatz“ adressiert, dort portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Baubüro am 1/12 Uhr.  
Karlsruhe, den 11. November 1914.  
**Curjel & Moser, Architekten.**

**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft, Adlerstr. 25, Seitenbau, part., gegenüber der „Herberge zur Heimat“. 3257  
**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft, G. Meck, geb. Stürmer, Erbsengrabenstr. 21, 2. Stod. 3268  
**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft, Geibelstr. 6, 4. St., Mühlburg. 3269

**Umzug.**  
Unsere Filiale Goethestr. 35, Ecke Körnerstraße, befindet sich ab  
Freitag den 13. d. M.  
**Nelkenstr. 19**  
(Ecke Goethestr.)  
am Gutenbergplatz.

Ich empfehle alle Sorten  
**Kaffee, Malzkaffee, Tee, Reis, Gerste, Grieß, Haferflocken, Hafergrünze, Sago, Grünkern, Buchweizengrünze, Linsen, Teigwaren, Pflanzenfett, Salatöl, Seifen, Seifenpulver usw.**  
in ausgezeichneten Qualitäten billigst. 3690  
**N. J. Homburger**  
Telephon 152. Kronenstr. 50.

**Deutscher Metallarbeiterverband**  
Verwaltung Karlsruhe.  
Die Bibliothek in Durlach ist ab Samstag, den 14. Nov. wieder geöffnet.  
Bibliothekstenden finden im „Caféhaus zum Lamm“ (Nebenzimmer) jeden Samstag abends von 1/6 bis 7 Uhr statt. 3719  
Die Ortsverwaltung.

**Verkauf von Maschinen und Altmaterialien.**  
Infolge der Erweiterung des städtischen Schlachthofes sind 2 Gasmotoren, 1 Gleichstrom-Dynamo, Transmissionsen und Wasserbehälter entbehrlich geworden; dieselben sollen zusammen mit verschiedenen Altmaterialien verkauft werden. Die näheren Bedingungen können beim städtischen Maschinenbauamt, Kaiserallee 11 abgeholt werden, woselbst die Angebote bis 19. November d. J., vormittags 11 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind. 3715  
Karlsruhe, den 11. November 1914.  
**Städt. Maschinenbauamt.**

**Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe.**  
Sonntag, den 15. November, vorm. 10 Uhr, Gebetsstunde 21 II. 3723  
**Sonntags-Feier**  
Vortrag von Herrn Dr. A. Weik, Heidelberg.  
**Der Krieg - ein Erzieher des Volkes.**  
Musikalische Darbietungen. - Eintritt frei.  
Wir geben bekannt, daß der Jugendunterricht der Gemeinde wieder begonnen und regelmäßig alle 14 Tage (Samstags) Gebetsstunde 21 II. von 1/8 Uhr ab stattfindet. Nächste Unterrichtsstunde Samstag, 14. November. Diesem Unterricht können auch Kinder von Nichtmitgliedern beiwohnen. In dieser großen Zeit, in welcher das Deutschtum machtvoll erwacht, sollte dem deutschen Kinde auch ein deutscher religiöser Sitten- und Moralunterricht erteilt werden. Geistig fortgeschrittene Eltern, Vormünder und Erzieher ist das Anwohnen am Unterricht gestattet. Neuanmeldungen im Lokal, sowie bei Zrl. E. Pring, Delfortstraße 12 III. 3724

**GALERIE MOOS**  
Kriegs-Ausstellung  
Badischer Künstler  
zum Besten der Nationalstiftung u. der Kriegshilfe  
Geöffnet Werktags 9-5 Uhr  
Sonntags 11-4 „  
Kaiserstr. 96.

Die Flaschenbiere der  
**Huffenkreuz-Brauerei**  
direkt vom Lagertafel gefüllt  
== bekommen vorzüglich. ==  
2408

**Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.**  
Geburt: Robert Friedrich, Vater Friedrich Wilhelm Sauber, Landwirt.  
Eheschließung: August Kungmann, Bahnarbeiter von Mößlingen, Amt Bretten, und Katharina Dittes, ohne Beruf, von Dödelshausen, Amt Bretten.  
Sterbefälle: Karl Friedrich Philipp Kungmann, verwitweter Fabrikarbeiter, 64 1/2 Jahre alt. Olga Franziska Schulz, geb. Kern, Witwe des Kgl. Preuß. Hauptmanns Karl Schulz, 84 1/2 Jahre alt. Karoline Pöhler geb. Schifferdecker, Witwe des Schreiners, Philipp Pöhler, 74 1/2 Jahre alt.

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.

# Die Umwandlung der Sunlight Seifenfabrik in ein rein deutsches Unternehmen.

Wir gestatten uns, unseren verehrten Abnehmern sowie der deutschen Konsumentenschaft, welche in der heutigen Zeit ein berechtigtes Interesse daran besitzen, über die inneren Verhältnisse der Gesellschaft eine zuverlässige Aufklärung zu erhalten, die ergebene Mitteilung zu machen, daß mit dem heutigen Tage diejenigen Gesellschaftsanteile, welche bisher in Händen englischer Kapitalisten gewesen waren, restlos und endgiltig in den Besitz der

## Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.

übergegangen sind unter Modalitäten, welche die volle Zustimmung der **Großherzogl. Bad. Regierung** gefunden haben.

Dieses deutsche Finanzinstitut hat sich für die Erhaltung und Weiterführung unseres Unternehmens deshalb interessiert, weil die Sunlight Seifenfabrik sich im Laufe der Jahre zu einem nughbringenden Faktor im deutschen Wirtschaftsleben entwickelt hat, unserer Heimatstadt wie dem deutschen Vaterlande von nicht unbedeutendem Werte gewesen ist, unter einer rein deutschen Verwaltung stehend, zahlreichen deutschen Beamten und Arbeitern lohnende Existenzmöglichkeit geboten und als vorbildlich geleitetes Unternehmen auch dem speziellen Industriezweige große Dienste geleistet hat.

In diesen Erwägungen hat die Direktion der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft** die rückhaltlose Zustimmung und fördernde Unterstützung der hiesigen Handelskammer, des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller und des Hanjabundes gefunden.

**Sämtliche Geschäftsanteile der Sunlight Seifenfabrik G. m. b. H. sind deshalb von jetzt ab rein deutsches Eigentum.**

## Kein Ausländer befindet sich mehr unter den Gesellschaftern.

Der Uebergang des englischen Kapitals in deutschen Besitz bedeutet also einen nicht gering einzuschätzenden Sieg auf dem Gebiete des deutschen Wirtschaftslebens.

### Der Aufsichtsrat der Gesellschaft

wird sich aus folgenden Herren zusammensetzen:

Rechtsanwalt **Ernst Bassermann**, Mannheim, Mitglied des Reichstages, Major d. Landw.-Kavallerie, 3. St. Adjutant des Militär-Gouverneur von Antwerpen, **Vorsitzender.**

Kommerzienrat **Ludwig Stollwerk**, in Fa. Gebr. Stollwerk A.-G., Köln a. Rh., **stellvert. Vorsitzender.**

Beh. Kommerzienrat **Emil Engelhard**, Präsident der Handelskammer Mannheim.

Bankdirektor **Benno Weil**, in Fa. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim.

Fabrikant **Richard Lenel**, in Fa. Lenel, Bensinger & Co., Mannheim.

Generalkonsul **Carl Stollwerk**, in Fa. Gebr. Stollwerk A.-G. Köln a. Rh., Rittmeister d. L.-R. 3. St. im Felde.

Rechtsanwalt **Dr. Emil Selb**, Mannheim.

Eine Veränderung in der Herstellung unserer Fabrikate und namentlich der **Sunlight Seife** wird durch die vorgenommene Transaktion nicht herbeigeführt, da alle Fabrikationsverfahren sich in voller Kenntnis der Geschäfts- und Betriebsleitung befinden und alle Rechte zur Fabrikation im Besitze der Gesellschaft verbleiben.

Auch bezüglich der für eine ununterbrochene und unveränderte Fabrikation und Lieferung der **Sunlight Seife** erforderlichen Rohmaterialien sind wir in der ganz besonders günstigen Lage, jede Zusicherung zu machen. Die **Sunlight Seife** und alle anderen Produkte werden deshalb auch in Zukunft in unveränderter Qualität und gleichmäßiger Güte hergestellt werden können.

Einen Wechsel oder auch nur eine Abänderung des Namens, unter dem unser hauptsächlichstes Fabrikat, die

## Sunlight Seife

in Hunderttausenden von deutschen Familien Eingang und Wertschätzung gefunden hat, erachten wir nicht als im Interesse ihrer Volkstümmlichkeit liegend, zumal die Befürchtung sonst zu hegen wäre, daß das Fabrikat unter einer anderen Marke von den an diesen Namen gewöhnten Konsumenten nicht mehr erkannt werden würde.

Dagegen wird die Firmierung des Unternehmens in Zukunft lauten:

# Neue Sunlight Gesellschaft von 1914

Wir bestätigen hiermit, daß vorstehende Erklärung den Tatsachen in vollem Umfange entspricht.

**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**  
Weil. Dr. Seife.

m. b. H.

Hochachtungsvoll

8718

**Der Vorstand:**

**H. O. Bed**, Generaldirektor, Mannheim.  
**Carl Hoeffler**, Direktor, Berlin.

Mannheim-Rheinau, den 9. November 1914.